

Neues SWR-Orchester kommt 2016

Donaueschinger Musiktage 2015: Abschied für immer



Verzweifelter Rest: Aktivisten vom Runden Tisch der Unterstützer des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden Freiburg protestieren bei der Abschlusspressekonferenz der Donaueschinger Musiktage gegen die Fusionierung der SWR-Orchester. Foto: Ralf Döring

Es war ein Abschied für immer: Zum letzten Mal hat das SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg das Abschlusskonzert der Donaueschinger Musiktage 2015 bestritten. Die Reaktionen schwankten zwischen Zorn und Jetzt-erst-recht.

Für François-Xavier Roth ist es definitiv das letzte Mal bei den Donaueschinger Musiktagen. „Ich komme nicht mehr“, sagt er nach dem Abschlusskonzert in der Baar-Sporthalle. „Dieses Festival besteht für mich mit diesem Orchester.“ Aber „dieses Orchester“ wird bei den Donaueschinger Musiktagen nicht mehr spielen. Nächstes Jahr fusioniert das SWR Sinfonieorchester Baden-Baden und Freiburg mit dem Orchester in Stuttgart, kurz nach dem es sein 70-jähriges Jubiläum feiert. Ein weiterer Tropfen bittere Ironie. Aber darauf kommt es jetzt auch nicht mehr an.

Dunkle Schatten über den Musiktagen

Zwei dunkle Schatten lagen in diesem Jahr über dem weltweit wichtigsten Festival für zeitgenössische Musik. Der eine war [der Tod des Intendanten Armin Köhler](#) : 22 Jahre hatte er die Musiktage geprägt; letztes Jahr im November ist er gestorben. Am Sonntag gab es zu seinem Gedenken einen Festakt, bei dem der Armin-Köhler-Platz vor den Donauhallen eingeweiht worden ist. Nach dem Abschlusskonzert sagt Orchestervorstand Frank-Michael Guthmann, er sei „allgegenwärtig“ gewesen habe „unermüdlich für uns gekämpft, auch als er

seine Kraft für sich hätte nutzen sollen.“ Der Erhalt des Orchesters war auch Köhler ein Herzensanliegen.

Er ist damit beim SWR auf taube Ohren gestoßen, so wie viele engagierte Menschen. Ein letztes Mal protestiert am Sonntag der „Runde Tisch der Unterstützer des SWR SO“; zunächst bei der Abschluss-Pressekonferenz, dann vor dem Abschlusskonzert. „Keine dritte Amtszeit für den Orchesterzerstörer“, steht auf einem Transparent, „Lauter Falschspieler - finde den Dreck am Stecken“ auf einem anderen. Gemeint ist SWR-Intendant Peter Boudgoust, der gerade seine dritte Amtszeit anstrebt; die Demonstrierenden zeigen ihn in einer Reihe mit [Fifa-Noch-Chef Sepp Blatter](#) oder dem geschassten VW-Vorstand Martin Winterkorn. Die Verbitterung über die unausweichliche Orchesterfusion ist groß.

Infantile Zerstörungswut

Wer will, kann das aus den Kompositionen hören, die zum Abschluss der diesjährigen Musiktage auf dem Programm stehen. Da ist zum Beispiel „Killing Bach“ des 1973 in Pisa geborenen Francesco Filidei. Der zertrümmert Denkmäler der Musikgeschichte mit kindlichem Witz, der häufig in infantile Zerstörungswut umschlägt. Motive von Frescobaldi, Bach und Wagner lässt er losrasen wie ein Aufzieh-Auto und dann in vollem Karacho gegen die Wand fahren, und am Ende knallen nur noch Schreckschusspistolen - was unter normalen Umständen als „kindisch“ abgelegt worden wäre, wird im Zuge der Zeitläufte nur zu verständlich.

Der 1938 geborene Amerikaner Alvin Curran wendet die kindliche Wut mit „The Book of Beginnings“ ins Ohnmächtig-Brutale. Er nimmt die Orchesterfusion vorweg und setzt dem SWR-Orchester unter Roth das Jugendorchester St. Georgen-Furtwangen unter der Leitung von Michael Berner gegenüber. Zwei „Selbstspielklaviere“ und eine Smartphone-App kompletieren das orchestrale Setting - entscheidend ist jedoch der Zorn, der sich in höllischem Lärm Luft macht, mit Vuvuzelas zum Beginn und unerbittlich tobenden Hammerschlägen. Für diejenigen, die ihren Platz in der Nähe des Jugendorchesters gefunden haben, rückt das SWR-Orchester damit schonmal akustisch in weite Ferne - ein Vorgeschmack auf nächstes Jahr. Und als der ohrenbetäubende Zorn jenseits der Schmerzgrenze vor Erschöpfung in sich zusammensinkt, bleibt nur noch Robert Schumanns todtrauriges „Kind im Einschlummern“, in Mahler'sche Farben getaucht: Orchesterale Depression.

Orchesterpreis für komponierte Stille

Eigentlich hätte das Festival und die Ära des SWR Orchesters Baden-Baden und Freiburg enden sollen. Doch der neue Intendant Björn Gottstein hat das Programm in letzter Minute noch einmal umgedreht und „über“ für Klarinette, Orchester und Live-Elektronik von Mark Andre ans Ende des Konzerts gesetzt: Ein Versuch über Stille und Stillstand, vom Experimentalstudio des SWR, dem Orchester unter François-Xavier Roth und Jörg Widmann als umwerfend sensiblen Solisten umgesetzt. Es war auch das Werk, das dem Orchester in diesem Jahr am besten gefallen hat: [Mark Andre](#) erhält dafür den Orchesterpreis, den die Musiker an das Werk vergeben, das sie gerne weitere Male aufführen wollen. Ob das neue Orchester den Preis im nächsten Jahr vergeben wird, weiß niemand. Doch wie sagt Orchestervorstand Guthmann: „Wir müssen nach vorne schauen. Ohne verordneten Optimismus und ohne hemmenden Pessimismus.“ Gut gesagt.

von Ralf Döring, veröffentlicht in der Neuen Osnabrücker Zeitung vom 18.10.2015